



Der Henri Nannen Preis

Mit dem Henri Nannen Preis, der 2005 erstmals verliehen wurde, haben das Verlagshaus Gruner + Jahr und der *stern* eine Auszeichnung für journalistische Arbeiten in deutschsprachigen Zeitungen und Zeitschriften geschaffen, die künftig Maßstäbe für den Qualitätsjournalismus setzen soll. Mit der neuen Auszeichnung wollen beide Veranstalter die kulturelle Bedeutung anspruchsvollen Printjournalismus hervorheben und einen Beitrag zu dessen Pflege leisten.

Ein aufwendiges Sichtungsverfahren sowie eine hochkarätige Jury, der erfahrene Journalisten, Autoren, Chefredakteure und Herausgeber nahezu aller großen Verlage Deutschlands angehören, gewährleisten die Unabhängigkeit der neuen Auszeichnung.

Für den Henri Nannen Preis 2006 wurden insgesamt 870 Arbeiten eingereicht. Die Artikel kommen aus 191 deutschsprachigen Zeitungen und Zeitschriften und wurden dort im vergangenen Jahr publiziert. Allein 346 Arbeiten wurden für die Kategorie „Reportage“ eingereicht, gefolgt von 224 Einsendungen für die Kategorie „Dokumentation“, 174 Arbeiten für die Kategorie „Humor“, 61 für die Kategorie „Investigation“ und 65 Fotoreportagen.

Die finale Entscheidung über die Preisträger des Jahres 2006 treffen die Juroren am Vortag der Verleihung des Henri Nannen Preises, die am 12. Mai im Deutschen Schauspielhaus in Hamburg in Anwesenheit von 1.200 Persönlichkeiten aus Medien, Kultur, Wirtschaft und Politik stattfindet. Die Verleihung wird moderiert von Deutschlands Topmoderator Günther Jauch. Der Preis ist insgesamt mit 30.000 Euro bewertet. Außerdem erhalten die Preisträger den „Henri“, eine von dem Berliner Bildhauer Rainer Fetting geschaffene Bronzeskulptur des *stern*-Gründers Henri Nannen im Andenken an dessen Lebenswerk.

30 von der Vorjury ausgewählte Arbeiten werden zwischen März und Mai 2005 von der Hauptjury bewertet, der führende Printjournalisten Deutschlands angehören: Alice Schwarzer, Chefredakteurin und Herausgeberin von „Emma“, Giovanni di Lorenzo, Chefredakteur der „Zeit“, Peter-Matthias Gaede, Chefredakteur von GEO, Hans Werner Kiltz, Chefredakteur der „Süddeutschen Zeitung“, Helmut Markwort, „Focus“-Chefredakteur, Frank Schirrmacher, Herausgeber der „FAZ“, Cordt Schnibben, Ressortleiter Gesellschaft des „Spiegel“ und Thomas Osterkorn, Chefredakteur des *stern*. Elisabeth Biondi, die Bildchefin des „New Yorker“ und der international bekannte Fotograf Elliott Erwitt, USA, jurieren die Fotoreportagen.



Der *stern*-Gründer und langjährige Chefredakteur Henri Nannen (1913-1996) stiftete bereits 1977 den Egon-Erwin-Kisch-Preis zur Erinnerung an den von ihm verehrten Prager Journalisten, den „rasenden Reporter“. Mit diesem Preis wurden seither Jahr für Jahr die Autoren herausragender Reportagen gewürdigt. Namhafte Journalisten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz haben ihn gewonnen. Im Sinne Nannens, der die Reportage in Wort und Bild als die Königsdisziplin des Journalismus schätzte, bleibt der Egon-Erwin-Kisch-Preis als Kategorie des Henri Nannen Preises bestehen.

Unter dem neuen Dach wurde er sinnvoll ergänzt durch eine Reihe weiterer Auszeichnungen, so etwa für eine herausragende fotografische Autorenleistung. Mit diesem Preis werden Fotoreporter prämiert, die dem Publikum durch eine besonders eindrucksvolle Sicht auf die Geschehnisse helfen, Sachverhalte zu durchschauen und zu bewerten.

Im Zeitalter der Medienvielfalt und der Globalisierung von Politik und Wirtschaft sind auf den Printjournalismus neue Aufgaben zugekommen, die sich mit der klassischen Reportage allein nicht mehr abbilden lassen, jedoch ebenso wichtig und preiswürdig sind. Die Erweiterung des Wettbewerbs war auch zu verstehen als Dank an selbstbewusste, mündige Leserinnen und Leser, deren Bedürfnis nach wahrhaftiger, engagierter und profundere Berichterstattung in Zeitschriften und Zeitungen gerade angesichts der Überflutung mit oberflächlichen Produkten anderer Medien gewachsen ist.

Damit Context den Content vertieft und bereichert, gibt es den Henri Nannen Preis auch in der Kategorie für „eine besonders verständliche und anschauliche Berichterstattung über einen historischen oder aktuellen Sachverhalt“. Anders als die Reportage werden derart komplexe Arbeiten oft nicht von einem einzelnen Journalisten bewältigt, sodass ausdrücklich auch ganze Autorentams als Preisträger in Betracht kommen.

Dies trifft auch auf den Henri Nannen Preis „für die beste investigative Leistung“ zu. In Zeiten, da die Mächtigen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft sich immer mehr darum bemühen, Sachverhalte zu beschönigen oder gar zu verschleiern, gebührt Journalisten, die beharrlich Fakten zusammentragen und die Wahrheit ans Licht bringen, besonderer Dank. Enthüllungen durch eine kritische Öffentlichkeit stammen zu einem überwiegenden Teil aus dem Bereich der gedruckten Presse, wo Chefredaktionen und Verlage es ihren Reportern ermöglichen, mit großem Aufwand an Zeit und Geld ergebnisoffen zu recherchieren.

Es ist daher kein Zufall, dass der Henri Nannen Preis die besondere Rolle investigativer Arbeit in einer Zeit hervorhebt, in der die meisten Verlage aufgrund der fortgesetzt schwierigen wirtschaftlichen Lage in ihrer Branche kürzer treten müssen.

Henri Nannen, in dessen Ägide so mancher Skandal aufgedeckt wurde, hätte diesen Preis sicherlich gern überreicht – ebenso aber auch den Preis für „ein herausragendes Beispiel unterhaltsamer, humorvoller Berichterstattung“, wie sie der *stern*-Chefredakteur stets gefördert und von seinen Kollegen gefordert hat.

Gruener + Jahr und *stern* vergeben den Henri Nannen Preis außerdem für ein journalistisches Lebenswerk, mit der die Leistung prägender Persönlichkeiten gewürdigt wird, die mit ihrer Arbeit maßgebliche Beiträge für den Qualitätsjournalismus in Deutschland erbracht haben. Mit dem Henri Nannen Preis 2006 wird der Autor und Journalist Prof. Dr. Joachim Joachim C. Fest für sein umfassendes publizistisches Lebenswerk und seinen Beitrag für den Qualitätsjournalismus ausgezeichnet.

Der Henri Nannen Preis für Journalisten, die unter schwierigsten Bedingungen die Pressefreiheit verteidigen, soll den Preisträgern Anerkennung und Ermutigung eintragen, auf ihr Beispiel hinweisen – und idealerweise helfen, sie vor Eingriffen und Schikanen zu bewahren. Geehrt wird gleichwohl nicht nur eine Persönlichkeit, die sich mit Courage und großem persönlichem Einsatz für die freie Meinungsäußerung in ihrem Land einsetzt.

Der Henri Nannen Preis 2006 für Pressefreiheit wird dem armenischen Journalisten und Herausgeber der zweisprachigen Wochenzeitung „Agos“, Hrant Dink, für sein Engagement der unterdrückten armenischen Minderheit in der Türkei und für seine Verdienste um die Pressefreiheit verliehen.

Es ist die Pressefreiheit selbst, die eine Bühne bekommt, weil sie nicht nur in autokratischen Systemen ein kostbares und bedrohtes Gut ist, sondern auch in Demokratien längst nicht immer als selbstverständlich gilt.

www.henri-nannen-preis.de

Hamburg, 12. Mai 2006

Für Rückfragen:

Dr. Andreas Knaut

Leitung Gruener + Jahr Öffentlichkeitsarbeit

Tel. 040/3703-3113

E-Mail: knaut.andreas@guj.de

Kurt Otto

Leiter *stern* Marktkommunikation

Tel. 040/3703-3810

E-Mail: otto.kurt@guj.de